

INTERESSENGEMEINSCHAFT

Pro Kultur Kanton Zürich nimmt seine Arbeit auf

az Limmattaler Zeitung • 2.2.2018 um 11:22 Uhr



Artikel zum Thema

BESUCH

Bekämpfung von Extremismus: «Der Kanton Zürich spielt eine Vorreiterrolle» 2.2.2018



ZÜRICHSEE

Neue Standstellen: Das Mieten von Booten soll für alle erschwinglich werden 2.2.2018





Über 300 Institutionen, Betriebe und Privatpersonen aller Kultursparten aus dem Kanton Zürich haben sich zur Interessengemeinschaft "Pro Kultur Kanton Zürich" zusammengeschlossen. (Symbolbild)

© Keystone

Über 300 Institutionen, Betriebe und Privatpersonen aller Kultursparten aus dem Kanton Zürich haben sich zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen, weil die kantonale Kulturförderung ab 2022 nicht mehr gesichert ist.

Weil die Kulturförderbeiträge aus dem Lotteriefonds bis 2021 befristet sind, ist die weitere Finanzierung derzeit unklar. Derzeit ist der Kanton Zürich daran ein neues Gesetz und eine Verordnung über die Verteilung der Lotteriegelder zu erlassen. Bis 2015 wurden die Kulturfördergelder im ordentlichen Budget des Kantons geführt.

Deshalb haben sich über 300 Institutionen, Betriebe und Privatpersonen aller Kultursparten aus



Umschlingt werden 2.2.2018

ZÜRICH

Gewinnausschüttung: EKZ-Gesetz wird nun doch geändert 2.2.2018



ANZEIGE

UNSCHLAGBAR PEUGEOT
Der SUV Peugeot 2008 ab CHF 179 mtl. und jetzt mit Extra Bonus.



ZÜRICH

ERZ-Affäre: Stadtrat muss Nachtragskredit von 15 Millionen Franken beantragen 2.2.2018



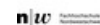
ANZEIGE

10% auf Autoversicherung
Ihr Auto bei smile.direct online versichern und Prämien sparen.

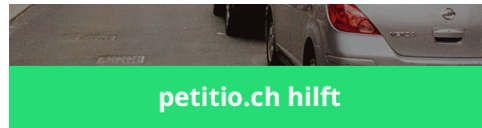


- [prev](#)
- [next](#)

Fachhochschule Nordwestschweiz
FHNW
[MS SQL- und Windows-Server-Administrator/in Engineering Operations](#)



dem Kanton Zürich
zur



Interessengemeinschaft "Pro Kultur Kanton Zürich" zusammengeschlossen. Sie setzen sich für den Erhalt und Ausbau der Kulturförderbeiträge durch den Kanton ein.

Die Initianten - Intendantin und Regisseurin Barbara Weber, SP-Kantonsrätin Eva-Maria Würth und Alt-Kantonsrat Hans Läubli (Grüne) - befürchten bei drohenden Kürzungen Grabenkämpfe innerhalb der Kultursparten: "Es ist deshalb an der Zeit, dass sich grosse und kleine Kulturveranstaltende, Kulturvermittelnde sowie Künstlerinnen und Künstler für ihre gemeinsamen Interessen einsetzen, anstatt sich bei drohenden Kürzungen des Kulturbudgets gegenseitig das Wasser abzugraben", wird Würth in einer Mitteilung der Interessengemeinschaft zitiert. Läubli appelliert an die Verantwortung des Kantons, da Kultur die Gemeinschaft fördere und deshalb in der Stadt wie auch den Gemeinden stattfinden können müsse. (GIU)

Verwandte Themen:

[Kulturförderung](#) [Interessengemeinschaft](#)

War dieser Artikel lesenswert?